

Stellungnahme der Hochschullehrer/innen zur Idee des BPTK-Entwurfes, das Promotionsrecht als formale Voraussetzung für die Etablierung eines Studienganges Psychotherapie festzuschreiben

21.04.2016

Die Idee, dass Hochschulen, die Psychotherapiestudiengänge anbieten wollen, ein Promotionsrecht besitzen müssen, ist de facto ein Versuch, die Etablierung eines praxisnahen Psychotherapiestudiums an Hochschulen für angewandte Wissenschaften zu verhindern.

Zur Erläuterung

Zu den gegenwärtig diskutierten Anforderungen an einen Studiengang, in dem die approbationstauglichen Studieninhalte für Psychotherapie gelehrt werden, wird auch das Promotionsrecht angeführt. Diese Forderung steht im Widerspruch zu den Inhalten, auf die sich die Profession allmählich zu einigen beginnt, die bislang den Qualifikationsstandard nach EQR 7 zugrunde gelegt hat. Selbstverständlich soll den Absolvent/innen danach auch die Möglichkeit zu einer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung (Promotion) ermöglicht werden, doch diese Weiterqualifizierung unmittelbar an einen Studiengang zu binden, der zur Approbation führt, ist nicht zwingend und entspricht auch nicht der immanenten Logik, deren Ziel der Erwerb der heilkundlichen Berufserlaubnis sein soll. Eine anschließende Promotion kann darauf aufbauen, ist jedoch durch eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung zu erreichen, die im Anschluss an EQR 7 nicht notwendig an der gleichen Institution zu erfolgen hat.

Diese Forderung ist aber nicht nur sachlich ungerechtfertigt, sondern ist auch ein inakzeptabler Rückschritt hinter die Bologna-Reform: Die wissenschaftlichen Abschlüsse (BA & MA) (inklusive Forschungsleistungen) sind nicht durch den jeweiligen Typus einer Hochschule bestimmt. Der Masterabschluss an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften ist dem Masterabschluss an einer Universität völlig gleichgestellt und gleichwertig und beinhaltet die Berechtigung zur Promotion. An beiden Hochschultypen werden „anwendungsorientierte“ wie „forschungsorientierte“ Masterprogramme durchgeführt.

Angesichts der Tatsache, dass an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in den Fachbereichen Sozialwesen über viele Jahre erfolgreich Studierende ausgebildet wurden, die anschließend die Ausbildung in (Kinder- und Jugendlichen-)Psychotherapie absolviert haben, erscheint ein solcher Ausschluss der Universities of Applied Sciences fachlich völlig unverständlich. Dies widerspricht auch dem Ziel der Rektorenkonferenz, die Hochschulen im Rahmen der Weiterentwicklung der Reformen von Bologna und Lissabon einander anzugleichen. Dieser Weg wird in den verschiedenen Bundesländern zum Teil unterschiedlich rasch vorangetrieben.

Insofern ist zu berücksichtigen, dass das eigenständige Promotionsrecht an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in den Bundesländern auch auf unterschiedliche Weise gehandhabt wird. Festzuhalten ist allerdings auch, dass Forschung an Fachhochschulen in den vergangenen Jahren einen rasanten Bedeutungszuwachs erlebt hat und die Zahl der Forschungsprojekte an diesen Hochschulen durch die durchgängige Berufung forschungsaffiner junger KollegInnen in hohem Maße wächst. Auch die Anzahl der durchgeführten kooperativen Promotionsverfahren ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, wobei allerdings in diesen Fällen, auch wenn die Betreuungsarbeit an diesen Hochschulen geleistet wird, die Promotion der beteiligten Universität zugeschlagen wird. Forschungskompetenz – gerade auch hinsichtlich anwendungsorientierter Forschung – ist somit unzweifelhaft auch an Hochschulen für angewandte Wissenschaft vorhanden.

Die sachlich nicht begründbare Forderung nach einem eigenständigen Promotionsrecht erscheint daher als willkürliche Maßnahme, Hochschulen für angewandte Wissenschaften von der Etablierung von Psychotherapiestudiengängen auszuschließen.

Daran ändert auch der Satz „Zur Sicherstellung dieser Infrastruktur können die Hochschulen miteinander kooperieren“ nichts. Hier wären die Hochschulen für angewandte Wissenschaften auf das Wohlwollen der Universitäten angewiesen, einzelfallübergreifende Kooperationen einzugehen. Dazu werden viele Universitäten nicht bereit sein, eben um der vermeintlichen Konkurrenz keine Psychotherapiestudiengänge zu ermöglichen.

Unterzeichner:

Prof. Dr. sc. hum. Meinrad Armbruster, Dipl.-Psych., Professor für Pädagogische Psychologie, Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien

Prof. Dr. phil. Jörg Baur, Professur für Klinische Psychologie und Supervision an der Kath. Hochschule NRW. Studiengangsleitung: Masterstudiengang Supervision. Dipl. Psych., Dipl. Soz.Päd (FH), Psych. Psychotherapeut, Systemischer (Familien-)Therapeut (DGSF), Traumatherapeut (PITT), Coach (DGSv), (Lehr-)Supervisor (DGSv, DGSF), Lehrender für systemische Therapie und Beratung (DGSF)

Prof. Dr. Michael Borg-Laufs, Dipl.Psych., KJP, PP, Professur "Psychosoziale Arbeit mit Kindern", Studiengangskoordinator "MA Psychosoziale Beratung und Mediation" sowie Dekan am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein

Prof. Dr. Barbara Bräutigam, Dipl. Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Professur für Psychologie und Jugendarbeit, Fachbereich Soziale

Arbeit, Bildung und Erziehung der Hochschule Neubrandenburg

Prof. Dr. Burkhard Brückner, Dipl.-Psych., PP, Professur für Sozialpsychologie, inkl. psychosoziale Prävention und Gesundheitsförderung, Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein

Prof. Dr.habil. Stefan Busse, Dipl.-Psychologe, Fakultät Soziale Arbeit Hochschule Mittweida, wiss. Direktor des Institutes für "Kommunikation, Kompetenz und Sport" (IKKS), Supervisor (BDP, DGSv)

Prof. Dr. Jens Jürgen Clausen, Erz.Wissenschaftler, Professor für Theorien, Konzepte und Methoden der Heilpädagogik, Studiengangsleiter an der Katholischen Hochschule Freiburg

Prof. Dr. Frank Como-Zipfel, Dipl. SozArb., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Professur Sozialpädagogische Methoden, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Prof. Dr. Margret Dörr, Dipl. Soz.Päd, Dipl. Soziologin, Professur für Theorien Sozialer Arbeit (Klinische Sozialarbeit) - an der Katholischen Hochschule Mainz, FB Soziale Arbeit

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Diplom Psychologe, PP und KJPT, Evangelische Hochschule Freiburg, Forschungsbeauftragter, Leiter des Zentrums für Kinder- und Jugendforschung

Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner, Studium der Sozialen Arbeit, Promotion in Klinischer Psychologie, Professur in Klinischer Psychologie und Sozialer Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin

Prof. Dr. Julia Gebrande, MA Soziale Arbeit, Dipl.Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), Fachberaterin für Psychotraumatologie, Professur "Soziale Arbeit im Gesundheitswesen" an der Hochschule Esslingen, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

Prof. Dr. Elke Gemeinhardt, Dipl.-Psych., PP und KJP, Professur für Sozialtherapie, Hochschule Nordhausen, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Isolde Geissler-Frank, Juristin, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Evangelische Hochschule Freiburg, Dekanin Fachbereich Soziale Arbeit

Prof. Dr. Johann Michael Gleich, Soziologie, Katholische Hochschule NRW Abt. Köln, Dekan Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Thomas Heidenreich, Dipl.Psych., PP, Professor für "Psychologie für Soziale Arbeit und Pflege" sowie Prodekan an der Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen

Prof. Dr. Mark Helle, Dipl.Psych., PP, Professur "Klinische Psychologie", Hochschule Magdeburg-Stendal, FB Angewandte Humanwissenschaften

Prof. Dr. Tanja Hoff, Dipl.-Psych., PP, Professur "Psychosoziale Prävention, Intervention und Beratung", Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln, Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Johannes Jungbauer, Dipl.-Psych., Dr. phil. habil., Professor für Psychologie an der Katholischen Hochschule NRW in Aachen, Supervisor (BDP)

Prof. Dr. Thomas Kliche, Dipl.-Psych. Dipl.-Pol., Professur Bildungsmanagement, Hochschule Magdeburg-Stendal, FB Angewandte Humanwissenschaften

Prof. Dr. Renate Kirchhoff, Theologin, Professur Diakoniewissenschaft, Rektorin, Evangelische Hochschule Freiburg

Prof. Dr. Björn Kraus, Dipl.Soz.Päd (FH), Bildungsmanagement (M.A.), Systemischer Therapeut (SG), Coach (SG, DGSv), Supervisor (SG, DGSv) Professur Wissenschaft Soziale Arbeit, Prorektor für Forschung und Weiterbildung, Evangelische Hochschule Freiburg,

Prof. Dr. Andreas Lampert, Dipl. Sozialarb. / Sozialpäd FH, systemischer Therapeut / Familientherapeut DGFS, Coach DGFC, Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Fachbereich Sozialwesen, Lehrgebiet: Theorie und Praxis der Methoden der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Albert Lenz, Dipl.-Psych., Professur für Klinische Psychologie und Sozialpsychologie, Katholisch Hochschule NRW, Abt. Paderborn, Fachbereich Sozialwesen.

Prof. Dr. Rebecca Löbmann, Dipl.-Psych., Professur Wissenschaftstheorie und Basisstrategien der Verhaltensmodifikation an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Studiengangsleiterin des Konsekutiven Masterstudiengangs Soziale Arbeit

Prof. Dr. Marion Mayer, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), in Ausbildung als Entwicklungsbgleiterin in "Arbeit am Tonfeld" nach H. Deuser, Fachberaterin für Psychotraumatologie, Professur für Soziale Arbeit und Beratung an der Alice Salomon Hochschule Berlin

Prof. Dr. Carlos Melches, Dr. Phil., Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien

Prof. Dr. Ulrich A. Müller, Dipl. SozPäd., M.A. Pädagogik, M.A. Philosophie, KJP, Professur, Studiendekan und Wissenschaftliche Leitung "Psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen" an der Hochschule Hannover Fakultät V in Kooperation mit dem Winnicott Institut Hannover.

Prof. Dr. Helmut Pauls, Dr. Phil., Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Professur Psychologie und Methoden der Sozialen Arbeit, Hochschule Coburg.

Prof. Dr. Ralf Roßkopf, Professur für Recht, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Vizepräsident für Studium und Weiterbildung, zuvor Dekan der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Peter Schäfer, Ass. jur.; Dipl.-Krim., Mediator, Professur: Familien- und Jugendhilferecht am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Vorsitzender des Fachbereichstages Soziale Arbeit

Prof. Dr. Christian Schütte-Bäumner, Dipl. Päd., Dipl. Soz.päd. (FH), Professur für Methoden Sozialer Arbeit und Diversitätssensibilität, Studiengangsleitung BA Studiengang Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit, Fachbereich Sozialwesen Hochschule RheinMain

Prof. Dr. Traudel Simon, Dipl. Psychologin, Psychotherapeutin, Dekanin Fachbereich Heilpädagogik, Studiengangsleiterin MA-Studiengang Klinische Heilpädagogik, Katholische Hochschule Freiburg

Prof. Dr. Markus Steffens, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialmedizin, Professur für Sozialmedizin, Vorstandssprecher ISRV (Institut für Sozialmedizin, Rehabilitationswissenschaften und Versorgungsforschung), Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Hochschule Nordhausen

Prof. Dr. Anne-Dore Stein, Vorsitzende des Fachbereichstags Heilpädagogik, Evangelische Hochschule Darmstadt, Studiengang Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik

Prof. Dr. Dagmar Unz, Dipl.-Psych., Professur Kommunikationswissenschaften, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Dekanin der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Dr. Günter Zurhorst, Dipl.-Psych., PP, Professur "Klinische Sozialarbeit und Gesundheitswissenschaften", Hochschule Mittweida, Fakultät Soziale Arbeit

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Michael Borg-Laufs, michael.borg-laufs@hs-niederrhein.de

Prof. Dr. Margret Doerr, Margret.Doerr@kh-mz.de